

Zeitung für das Dilltal.

Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Nr. 62

Dienstag, den 14. März 1916

76. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand wird folgendes bestimmt:
Bis 3 der Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 10. 14. Wt. Nr. 33 132 wird wie folgt abgeändert:
Jeder, der Benzin aus dem Auslande über die deutsche Grenze gebracht hat, hat die von ihm eingeführte Menge mit Angabe der Herkunft und Siebegrenzen sogleich der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens mitzuteilen ohne Rücksicht darauf, daß die eingeführten Mengen auch von Grenzpolizisten angezeigt werden.
Die Biff. 1, 2 und 4 der obengenannten Verfügung behalten ihre Gültigkeit.
Frankfurt a. M., den 6. März 1916.
Von Seiten des Generalkommandos:
Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

betreffend Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Ich mache darauf aufmerksam, daß alle an den Vorstand des vorgenannten Verbandes zu richtenden Schreiben unter der äußeren Adresse der Geschäftsstelle desselben:
Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23
abgegeben sind.
Wiesbaden, den 4. März 1916.
Der Regierungspräsident: J. B. v. Giza.

Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntnis des Vorstandes gelangt, daß auch jetzt noch in einzelnen Fällen die Stallhöchstpreise für Schweine direkt oder durch Nebenabreden überschritten worden sind. Wir machen die Verbandsmitglieder darauf aufmerksam, daß wir in jedem derartigen zu unserer Kenntnis gelangenden Fall die Ausweiserte unanfechtlich entziehen werden.
Ferner machen wir unseren Mitgliedern zur Pflicht, Rülhe, die sichtbar oder wahrnehmbar tragend sind, nicht zum Zwecke der Schlachtung zu kaufen und zu verkaufen. Die Mitglieder wollen sich beim Ankauf erkundigen, ob die Rülhe tragend oder wahrnehmbar tragend sind. Bei festgestellter Zuwiderhandlung wird ebenfalls die Ausweiserte entzogen.
Frankfurt a. M., den 4. März 1916.
Der Vorstand des Viehhandelsverbandes für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Viehaufläufer ihrer Gemeinde auf vorstehende Bekanntmachung besonders hinzuweisen und darüber zu wachen, daß sowohl die Stallhöchstpreise für Schweine wie auch die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 26. August, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 216, wonach Rülhe und Kalbinnen, die sich in erkennbarem Zustande der Trächtigkeit befinden, nicht geschlachtet werden dürfen, genau innegehalten werden. Auch haben die Gendarmen und Fleischbeschauer des Kreises die Befolgung der beiden in Betracht kommenden Bestimmungen zu überwachen und jede Zuwiderhandlung unverzüglich herbei anzugehen.
Dillenburg, den 9. März 1916.
Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

betreffend zulässige Preisaufschläge beim Weiterverkauf der Schweine und Stallhöchstpreise für Rindvieh.
Auf Grund des § 2 der Satzungen des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des § 3 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes festgesetzt:
I. Beim Weiterverkauf der Schweine, welche im Regierungsbezirk Wiesbaden vom Landwirt oder Mäster gekauft worden sind, ist zu den jetzt geltenden Stallhöchstpreisen folgender Zuschlag einmalig zulässig:
a) bei dem Weiterverkauf außerhalb eines öffentlichen Schlachthausmarktes darf ein Aufschlag von 12 Proz. nicht überschritten werden;
b) findet der Weiterverkauf im Marktverkehr auf einem öffentlichen Schlachthausmarkt innerhalb des Verbandsbezirktes statt, so darf ein Aufschlag von 16 Proz. nicht überschritten werden;
c) beim Weiterverkauf der Schweine im Marktverkehr auf einem öffentlichen Schlachthausmarkt außerhalb des Verbandsbezirktes darf der Aufschlag 16 Proz. nicht überschreiten.
Die Aufschläge schließen sämtliche Spesen und den Handlungsgewinn ein.
II. Für Rindvieh werden folgende Stallhöchstpreise festgesetzt:

Gewicht des Tieres in Ctr.	Vollfleischige Mastochsen (bis zu 6 Jahr alt) Bullen, Färsen (noch nicht gefalbt)	Rülhe und alte Ochsen
11 und mehr	100	90
10	95	85
9	90	80
8	85	75
7	80	70
6	75	65
5	70	60
4	65	55
3	60	—

Nachgehend ist das Lebendgewicht nüchtern gelogen (12 Stunden futterfrei) oder gefüttert gelogen abzüglich 5 Proz. Die Mitglieder sind verpflichtet, die für Rinder ab Stall hiernach festgesetzten Preisgrenzen nicht zu überschreiten.
Bei einem Weiterverkauf von Rindern dürfen die Mitglieder keinen höheren Aufschlag zu ihren Einkaufspreisen nehmen als Frachtkosten und 5 Proz. vom Einkaufspreis für andere Handlungsunkosten und Handlungsgeheim.
III. Verbandsmitglieder, welche die hiernach zulässigen Preisgrenzen überschreiten, haben die unnachlässigliche Strafverfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (R.-G.-Bl. S. 467) und der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzulässiger Personen vom Handel vom 2. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) zu gewärtigen.
Überschreitung der Preisgrenzen und Umgehung der Bestimmungen für den Aufschlag werden außerdem mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweiserte geahndet.

IV. Vorstehende Festsetzungen treten am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirktes, spätestens am 14. März, in Kraft.
Frankfurt a. M., den 7. März 1916.
Der Vorstand: v. Bernus, Kgl. Landrat.
Im Kreishause hier werden Verlepste Vogel-Nisthöhlen zu dem billigen Preise von 50 Pf. das Stück abgegeben.
Dillenburg, den 8. März 1916.
Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Diebstahlspolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter den Bullen der Gemeinde Hammersbach die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist, wird zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

I. Für das verseuchte Gehöft.

An den Haupteingängen des Seuchengehöftes und an den Eingängen der Ställe und sonstigen Standorte, wo sich seuchenkrankes oder der Seuche verdächtiges Klauenvieh befindet, sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ leicht sichtbar anzubringen.
Das verseuchte Gehöft wird gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, in folgender Weise gesperrt:

a) Ueber die Ställe oder sonstigen Standorte des verseuchten Gehöftes, wo Klauenvieh steht, wird die Sperre verhängt (§ 22 Abs. 1 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, R.-G.-Bl. S. 519). Auf die Schlachtung finden die Vorschriften des § 160 B. M. B. G. (R. St. A. v. 1. 5. 12) Anwendung. Jedoch wird von der amtstierärztlichen Leitung der Schlachtung (§ 160 Abs. 1 a. a. D.) Abstand genommen. Die Bestimmungen des § 160 Abs. 3 bis 5 a. a. D. sind auch dann zu beachten, wenn von dem Besitzer Vieh im Stalle (Standort) geschlachtet worden ist (Rotschlachtung).
b) Die Benutzung der auf dem Gehöft befindlichen Pferde und sonstigen Einheuer außerhalb des gesperrten Gehöftes ist gestattet, jedoch insoweit diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Hufe vor dem Verlassen des Gehöftes desinfiziert werden.

c) Die Hunde sind festzulegen.

d) Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann. Für Tauben gilt dies insoweit, als die örtlichen Verhältnisse es erfordern.

Die Bestimmungen unter c und d finden auch Anwendung auf die benachbarten Gehöfte des obengenannten verseuchten Gehöftes.

e) Die Einfuhr von Klauenvieh in das gesperrte Gehöft ist verboten. Der Besitzer des Gehöftes oder sein Stellvertreter ist verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen, daß Wiederkäuer und Schweine aus anderen Gehöften das verseuchte Gehöft nicht betreten können. (§ 57 der Bundesratsinstruktion).

f) Das Weggeben von Milch aus dem Gehöfte ist verboten. Die Abgabe ist zulässig, wenn eine vorherige Abkochung oder eine andere ausreichende Erhitzung bis auf 85 Grad Celsius (§ 23, Abs. 4 B. M. B. G.) stattgefunden hat. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesammelten Milch gewährleistet ist, können von mir Ausnahmen zugelassen werden.

g) Die Entfernung des Düngers aus den verseuchten Ställen und die Abfuhr von Dünger und Jauche von Klauenvieh aus dem verseuchten Gehöfte dürfen nur mit Genehmigung erfolgen.

h) Futter- und Streuvorräte dürfen für die Dauer der Seuche nur mit Erlaubnis des Landrats, und nur insoweit aus dem Gehöfte ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung und der Art des Transports Träger des Ansteckungsstoffes nicht sein können.

i) Gerätschaften, Fahrzeuge, Behältnisse und sonstige Gegenstände müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden, bevor sie aus dem Gehöfte herausgeführt werden. Milchtransportgefäße sind nach ihrer Entleerung zu desinfizieren. (§ 154, Abs. 1, c, § 168, Abs. 1 a. B. M. B. G.)

k) Wolle darf nur in festen Säcken verpackt aus dem Gehöfte ausgeführt werden.

l) Von gefallenem seuchenkrankem oder der Seuche verdächtigen Tieren sind die veränderten Teile einschl. der Unterfüße samt Haut bis zum Hufgelenke, des Schlundes, Magens und Darmkanals samt Inhalt, sowie des Kopfes und der Junge unschädlich zu beseitigen. Häute und Hörner sind nach § 160, Abs. 4 B. M. B. G. zu behandeln.

Erleichterungen von diesen Vorschriften sind nur aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen und nur mit Genehmigung des Herrn Ministers zulässig.

Ferner sind die Stallgänge der verseuchten Ställe des Gehöftes, die Wege an den Ställen und in den zugehörigen Hofräumen sowie die etwaigen Abläufe aus der Dungstätte oder dem Jauchebehälter täglich mindestens einmal mit dünner Kalkmilch zu übergehen.

II. Für die verseuchte Ortschaft.

Die Ortschaft Hammersbach nebst Feldmark wird zum Sperrbezirk erklärt. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirktes gelten folgende Bestimmungen:

1) An den Haupteingängen des Sperrbezirktes sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche-Sperrbezirk. Einfuhr und Durchtreiben von Klauenvieh sowie Durchfahren mit Wiederkäuern verboten“ leicht sichtbar anzubringen.

2) Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle, jedoch darf das abgeforderte Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung entfernt werden, sofern unmittelbar vor der Ausführung der Tierschlachtung durch amtstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, daß der gesamte Klauenviehbestand des Gehöftes noch seuchefrei ist. Ueber die Erteilung der Genehmigung entscheidet, wenn die Schlachtung im Seuchenort erfolgen soll, der Landrat, andernfalls der Regierungspräsident.

3) Sofern bringende wirtschaftliche Gründe die Aufstellung oder die uneingeschränkte Durchführung der Absonderung des Klauenviehs der nicht verseuchten Gehöfte untunlich erscheinen lassen, können mit Genehmigung des Ministers Erleichterungen zugelassen werden.

4) Sämtliche Hunde sind festzulegen.

5) Schlachtern, Viehflastieren sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in das Seuchengehöft verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

6) Dänger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsmaßnahmen ausgeführt werden.

7) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuern gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von dem Landrat, unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Fuß- und Zuchtzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Im Seuchengehöfte darf die Einfuhr von Klauenvieh auch ausnahmsweise nicht stattfinden.

III.

1) Die Ställe oder sonstigen Standorte der kranken oder verdächtigen Tiere sind zu desinfizieren, die Ausstattungs-, Gebrauchs- sowie sonstigen Gegenstände, von denen anzunehmen ist, daß sie den Ansteckungsstoff enthalten (§ 19, Abs. 4 bis 6 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren), sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchseuchten und sonstigen Tiere, die im Seuchensall untergebracht waren, vorzunehmen. Der beamtete Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.

2) Auch die Personen, die mit kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

IV. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafverfügungen der §§ 74, 77 einschließlich des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. Seite 519).

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Viehhändler auf die vorstehenden Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen.

Dillenburg, den 13. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Bachtel.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Karl Reich zu Wissenbach zum Beigeordneten dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.
Dillenburg, den 1. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

An die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer des Kreisgymnasiumsbezirks I.

Mit dem heutigen Tage lasse ich den Herren Ortschulinspektoren die Drucksaften, die 4. Kriegsanleihe betreffend, zugehen. Ich ersuche, dieselben sofort an die Schulen weiterzugeben in der Weise, daß den Herren Lehrern für jedes Kind mindestens ein Flugblatt und eine Quittung resp. Einzahlungsschein zur Verfügung gestellt werden.

In der Schule wird den Kindern eindringlich zu Gemüte zu führen sein, daß es diesmal gilt, neben die wichtigen Siege unserer Brüder und Väter die wichtigen Zahlen der 4. Anleihe zu setzen; daß jeder mit seiner Zahlung eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland erfüllt und dabei nicht einmal ein Opfer bringt, sondern sich in den

Genuß der ungewöhnlich hohen Verzinsung von 5 Prozent steht; daß aber andererseits jeder, der nicht zeichnet, trotzdem er dazu in der Lage ist, den Krieg verlängern hilft, indem er den Mut der Feinde stärkt, die uns finanziell schlagen zu können hoffen.

Die Herren Schulleiter, ersten und einzigen Lehrer werden die Einzahlungscheine und Quittungen sogleich zu nummerieren haben und Sorge tragen, daß alle Auszahlungen nur mit Tinte vorgenommen werden. Etwa unbrauchbar gewordene oder verschriebene Scheine werden nicht vernichtet, sondern bleiben mit im Block. Einzahlungen werden bis einschließlich Dienstag, den 21. März, entgegengenommen. Nach Schluß der Zeichnungen erfolgt die Gesamtabrechnung. Die Blöcke werden genau kontrolliert, auch nach den Nummern, ob kein Schein fehlt, ob verschriebene oder sonst unbrauchbar gewordene Quittungen vorhanden sind. In jeden Block wird ein Zettel mit genauer Aufstellung der Abrechnung eingelegt. Nach der Abrechnung ersuche ich um sofortigen Bericht über a) die Anzahl der Zeichnungen, b) die Gesamtsumme der Zeichnungen, c) die Anzahl der Zeichnungen von 98,50 Mk. und mehr, d) die Gesamtsumme der Zeichnungen unter e. Darnach wird das Geld an die Kassafische Landesbank abgesandt, ebenso alle Blöcke (eingeschrieben); auch die nicht benutzten Zeichnungscheine und Quittungen sowie die verschriebenen oder sonst unbrauchbar gewordenen sind mitzuführen.

Wenn jetzt jeder seine Pflicht tut, werden die Schulen des Distriktes hinsichtlich des Erfolges der 4. Kriegsanleihe nicht hinter den anderen Schulen des Vaterlandes zurückstehen.

Dillenburg, den 13. März 1916.

Der Königl. Kreis Schulinspektor: Ufer.

Nichtamtlicher Teil.

Reichstag und Friedensziele.

Der morgen beginnenden Reichstagstagung wird mit besonderer Spannung nicht nur wegen der zu erwartenden Beschlüsse des Hauses über die neuen Steuern, sondern namentlich auch deshalb entgegengesehen, weil man sich von ihr vielfach bestimmte Angaben über die Kriegsziele des Reichskanzlers verspricht. Diese Erwartung ist durch die Tatsache genährt worden, daß der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten unmittelbar vor dem Beginn der Reichstagssitzungen unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling in Berlin zusammentritt. Dem Ausschuß, der bekanntlich aus dem Bundesratsbevollmächtigten Bayerns, Sachsens, und Württembergs sowie dem alljährlich vom Bundesrat zu wählenden Vertretern zweier anderer Bundesstaaten gebildet wird, steht in Sachen der auswärtigen Politik des Reiches ein Informations- und Kontrollrecht zu. Wenn die Ausschüsse gleichwohl nur selten erfolgen, so liegt das daran, daß die einzelstaatlichen Regierungen über alle wichtigeren Vorgänge der auswärtigen Politik stets eingehend unterrichtet und auf dem Laufenden gehalten worden. Versammelt sich der Ausschuß, so pflegen meistens außerordentlich gründliche Vorzuliegen. Ob die Vermutung zutrifft, daß der Ausschuß eine eingehende Aussprache über die Kriegsziele der maßgebenden Persönlichkeiten vornehmen wird, bleibt abzuwarten; wenig wahrscheinlich ist es, daß die Pläne des Kanzlers bekanntgegeben werden und die Freigabe der Kriegsziele-Befragungen erfolgt. Die Zeit dafür scheint noch nicht vorhanden zu sein.

So oft es schon gesagt worden ist, so bleibt es auch heute noch wahr, daß Deutschland nur für den Frieden kämpft und jederzeit bereit ist, ernstliche Friedensanerbietungen zu prüfen. Wir stehen in West und Ost und Süd tief in Feindesland und können daher unmöglich unsererseits mit Friedensanerbietungen hervortreten. Wird der Krieg fortgesetzt, so geschieht es lediglich, weil es unsere Feinde in unheilvoller Verblendung so wollen. Der englische Kriegsminister Lord Kitchener erklärte soeben noch wieder, daß der Krieg voraussichtlich mindestens noch ein volles Jahr dauern würde, da Deutschland weder wirtschaftlich noch militärisch so erschöpft sei, daß es nach Frieden drängen müsse. Es ist der Gipfel des Zynismus, der in diesen Worten zum Ausdruck kommt und gleichzeitig der Zusammenbruch logischen Denkens. Kitchener erklärte fast gleichzeitig, daß er sein Heer jetzt auf 4 Millionen erhöht habe und mit dieser Streitmacht Deutschland schnell vernichten werde. Dem edlen Lord ist sein Wort von der unbedingten Siegesfestigkeit des Vier-Millionen-Heeres Englands offenbar schon wieder leid geworden. Zu begreifen war's, denn die 4 Millionen stehen so sicher lediglich auf dem Papiere, wie die 2 Millionen des Kitchener-Heeres im Frühjahr vorigen Jahres ausschließlich ein papierenes Dasein geführt haben. Und wie Kitchener, so wollen auch Joffre und der Zar nichts von Bedingungen hören, sondern trotz der Ausichtslosigkeit auf eine Besserung ihrer Lage den Krieg unter allen Umständen fortsetzen. So fordern unsere Feinde, denen wir den Fuß auf den Nacken gesetzt haben, ihre Vernichtung als Voraussetzung für den Friedensschluß heraus.

Daß und Blindheit der Gegner nötigen uns, das Schwert weiter zu führen, das bisher so wichtig und wirkungsvoll auf die Häupter unserer Feinde herniedergefallen ist. Hindenburg hat gesagt, daß der grausamste Krieg der barmherzigste ist, da er die Schrecken des Krieges verkürzt. In diesem Sinne fordert der Abg. Baffermann im Reichstag, daß wir unsern U-Bootkrieg rücksichtslos und mit aller Energie wieder aufnehmen und bis zur Erschöpfung des englischen Erzfeindes fortsetzen. Der Seekrieg bildet einen integrierenden Bestandteil unserer Kriegführung infolge der Seeweilfür Englands. Der Reichstag wird daher eine der allerwichtigsten Fragen der Kriegführung erörtern, wenn er sich mit der Baffermann'schen Anregung beschäftigt. Nach den bisherigen Leistungen unserer unergleichen Tauchboote kann uns bei energischer Durchführung des U-Bootkrieges der endliche, volle Erfolg nicht fehlen. Wie weit hier berechnete Rücksichten auf Amerika zu nehmen sind, weiß unsere Regierung am besten zu beurteilen; sie wird nach pflichtgemäßem Ermessen handeln. Wenn wir hören, daß in den Kämpfen vor Verdun während der letzten 14 Tagen 25.500 Franzosen gefangen genommen wurden, darunter nicht weniger als 400 Offiziere, dann brauchen wir keines weiteren Beweises für den fortschreitenden Zusammenbruch Frankreichs. Die letzten Reste französischer Kerntruppen, die zur Verteidigung der wichtigsten Stellungen auf der ganzen Front eingesetzt wurden, ergeben sich zu Zehntausenden und lassen Unmengen von Geschützen, Waffen und Munition in den Händen der Sieger. Wir halten wirtschaftlich durch und sind militärisch die Ueberlegenen. Verlängern unsere Feinde den Krieg, so tun sie es auf ihre Kosten. So wird auch heute noch die Antwort des Kanzlers an den Reichstag auf die Frage nach den Friedenszielen lauten.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Festigkeit.

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffes im Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Untertunnsorte, besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun, erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eins im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 13. März. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: An der bessarabischen Front und am Dnjestr wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Isonzofront aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff auf Selz abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 13. März. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Aus der Trak- und Kaukasusfront liegen keine wichtigen Meldungen vor. — Im Abschnitt von Fehlah wurde ein englisches Flugzeug durch unser Feuer heruntergeschossen. Die Insassen wurden durch die Explosion der an Bord befindlichen Bomben getötet. — Zwei Torpedozerstörer und ein Monitor warfen einige Granaten auf die Umgebung von Joni Kale, an der Küste bei Smyrna und Tscherncho gelegen, und zogen sich sodann zurück.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 12. März lautet: Nachmittags: Nördlich der Wisne war der Artilleriekampf in der Gegend des Waldes von Buttes, südlich Bille-aux-Bois, sehr lebhaft. Auf dem linken Maasufer ziemlich heftige Beschießung in der Gegend von Bethincourt. Auf dem rechten Ufer wurde ein schwacher deutscher Angriff mit Handgranaten beim Walde von Carre und der Cote Poivre leicht abgeschlagen. Das Artilleriefeuer blieb heftig östlich vom Fort Donnemont und in der Gegend des Forts Bauz, wo der Feind seit vorgestern keinen neuen Versuch zur Erstürmung des Plateaus, welches das Fort überragt, unternahm. In der Woivre eroberten die Deutschen gestern in der Gegend von Jassebude nach Artillerievorbereitung im Laufe eines Angriffs einen kleinen Graben bei der Straße nach Etain nördlich von Elz. In Vorbringen einige Patrouillenkämpfe westlich von Arracourt. Von der übrigen Front wird nichts von Bedeutung gemeldet. — Abends: Südlich der Sommer richteten wir ein zerstörendes Feuer gegen feindliche Schanzwerke gegenüber Mancours. Zwischen der Oise und Wisne beschossen wir die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend von Neuvion. In den Argonnen zerstörte ein konzentriertes Feuer gegen das Gehölz von Cheppy mehrere feindliche Beobachtungsposten. In der Gegend nördlich von Verdun fand im Laufe des Tages keine Infanterietätigkeit statt. An beiden Maasufnern war die gegenseitige Beschießung heftig. Unsere Artillerie feuerte auf feindliche Ansammlungen in der Schlucht an der Nordseite des Pfefferhügels und auf deutsche Batterien in der Gegend westlich von Vandemont. Bei Vandemont zerstörten wir feindliche Schützengräben in der Gegend von Senones. Heute morgen schoß Unterleutnant Gubemer ein deutsches Flugzeug ab, das in der Nähe von Tiescourt brennend in unsere Linien fiel; dies ist das achte Flugzeug, das Gubemer abgeschoss; sechs davon sind in unsere Linien, zwei in die feindlichen gefallen. Ein anderer unserer Flieger schoß gleichfalls ein feindliches Flugzeug ab, das bei Dombaule in den Argonnen in unsere Linien fiel. Die Insassen der beiden zerstörten Flugzeuge sind tot. Am selben Tage ließen verschiedene Gruppen unserer Kampfflugzeuge 18 Luftkämpfe in der Gegend von Etain und schlugen den Feind in die Flucht. — Belgischer Bericht: Artilleriekämpfe von großer Heftigkeit auf der ganzen Front der belgischen Armee und Kämpfe mit Handgranaten bei dem Jährmannshaus.

Der englische amtliche Bericht vom 12. März lautet: Der Feind brachte beim Hohenzollernwerk vier Minen zur Explosion. Es folgte ein Kampf mit Handgranaten; wir hatten nur wenig Verluste; auch der Schaden an unserem Gerät war sehr gering. Bei Loos und dem Wald von Grenier wurden unsere Gräben von schwerer Artillerie beschossen. Bei Oern gegenseitige Beschießung.

Der russische amtliche Bericht vom 12. März lautet: Westfront: Bei Versmändel beschoss der Feind unsere Gräben mit Minen größerer Kalibers. In Galizien griffen unsere Aufklärer am Dnjestr das Dorf Vatac, 6 km. südlich der Strypamündung, an und drangen trotz heftigen feindlichen Feuers in die Gräben des Gegners. — Am 9. März wurden unsere beiden Torpedoboote, welche an der Küste bei Warna aufklärten, von feindlichen U-Booten angegriffen. Das Torpedoboot „Leutnant Buschschin“ wurde versenkt, ein Teil der Besatzung durch das andere Torpedoboot gerettet. — Persien: Wir besetzten in der Richtung auf Bagdad die Stadt Kerind in Persien, 200 km. nordöstlich Bagdad.

Der italienische amtliche Bericht vom 12. März lautet: In den höchsten Gebieten des Kriegsschauplatzes bleibt die Tätigkeit unserer Truppen behindert durch das anhaltende schlechte Wetter. An gewissen Stellen in der Höhe liegt der Schnee mehr als 10 Meter hoch. Die Tätigkeit unserer Artillerie an der ganzen Front vom mittleren Isonzo bis zum Meere war lebhaft und wirksam. Mehrere Abschnitte der feindlichen Linien wurden beschädigt und die Verteidiger aus der Stellung vertrieben; an mehreren Punkten wurden die gegnerischen Batterien zum Schweigen gebracht. Während der Geschützpauzen griff unsere Infanterie auf den hohen Schneefeldern oder den schlammigen Abhängen die feindlichen Stellungen an und bewarf sie mit Handgranaten. Feindliche Abteilungen, die zu Hilfe eilten, wurden unter das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre genommen.

Vom 13. März: Aus der Aboengegend werden fühne Anfälle unserer Stimmenschaften gemeldet. Festiges Gedeihen am Zusammenfluß der beiden Dons-Bäche (Agarina-Zach auf der Tofane (Hoch-Boite) und in den Tälern von Popov und Rimbianco (Rien). Entlang der Isonzofront lebte unaufhörlicher Regen und Nebel gestern während des größten Teiles des Tages die Tätigkeit der Artillerie. Indessen wurde die Kanonade am Nachmittag kräftig wieder aufgenommen. Sie war besonders heftig in der Gegend von Blede. Nach einer ordentlichen Artillerievorbereitung griffen Infanterieabteilungen trotz der durch das Wetter gestörten Geländebeschaffenheiten morgens die feindlichen Stellungen an. Unterstützt von Maschinengewehrfeuer und tüchtigen Handgranatenversen, arbeiteten sie weiter an der Zerstörung der feindlichen Verteidigungswerke in der Richtung auf die Kirche von San Marica (Rach). Es wurden als Folge unserer Bombenwürfe heftige Explosionen bemerkt. Der Feind entfaltete gestern eine umfangreiche Tätigkeit auf der ganzen Front.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 13. März. Indirekt wird aus Paris gemeldet: Clemenceau hat im Senat, von Charles Dumortier unterstützt, erklärt, daß die Regierung verpflichtet sei, in amtlichen Verlautbarungen der Bevölkerung mitzuteilen, was angesichts der Wucht des deutschen Angriffs Verdun nicht auf die Dauer behauptet werden könne. Diese Kündigung sei notwendig, um auch nur den Schatten eines Vorwärtens von der „heroischen Armee Frankreichs“ abzuwehren (Wenn die Franzosen von der Unhaltbarkeit Verduns schon überzeugt sind, wird der Fall der Festung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.)

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 13. März. (W.B.) Diefigen Blättern zufolge wird das verpätete Eintreffen des englischen Dampfers „Colchester“ der Hartwicklinie darauf zurückgeführt, daß er durch das schlechte Wetter aufgehalten worden ist und erst auf eine Mine gelaufenen holländischen Dampfer „Jaandijf“ helfen wollte. „Jaandijf“ vermochte Tilbury zu erreichen.

Haag, 13. März. Die britische Regierung hat allen Schiffen neutraler Länder verboten, in den Gewässern um die Scheidlandsinseln in den Häfen oder an der Küste davor zu ankern, es sei denn, daß sie zur Untersuchungs- oder anderen Zwecken von einem britischen Kriegsschiff dahin begleitet oder geschickt wurden.

Kleine Mitteilungen.

Paris, 13. März. Dem Petit Journal zufolge brach der Postdampfer „Duchaudale“ von Tunis kommend in der Gegend von Marseille den Kommandanten, 6 Offiziere und 26 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Pelbridge“, am 2. März auf der Fahrt nach der Levante von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt wurde. „Pelbridge“ hatte 9000 Tonnen.

Kraak, 13. März. (T.U.) „Courier Godzienn“ meldet, daß sich im städtischen Museum in Kiew 19 äußerst wertvolle Bilder befinden, welche während der russischen Invasion in Galizien aus einem dortigen Schloß geraubt wurden. Nach den Mitteilungen des russischen Blattes sollen sich unter diesen Gemälden ein Bild von Jordaens und eine Madonna nach dem von Murillo befinden.

Berlin, 13. März. Aus Mailand wird gemeldet: Es bemerkt wird, daß König Viktor Emanuel wieder aus Rom abgereist ist, ohne die Vorkämpfer Englands in Frankreich, die sich zur Audienz gemeldet hatten, empfangen zu haben.

Eugano, 13. März. (T.U.) Dem Bericht des Budgetausschusses der italienischen Kammer zufolge betragen die Kriegsausgaben bis Ende Januar 7 1/2 Milliarden Lire. In dem Bericht wird auf die allgemeine Verschärfung der Steuerbeschlüsse an Amerika hingewiesen, die als notwendiger sei, je schwieriger die wirtschaftliche Lage des Staates werde. In Italien haben die internationalen Handelsbeziehungen, wie der Bericht zugibt, durch die Einwirkung des Krieges eine erhebliche Verschlechterung erfahren.

Basel, 13. März. Die schweizerischen Zeitungen melden aus Mailand: Rumänische Reserveoffiziere, die sich seit Monaten hier befanden, haben Telegramme erhalten und sind über die Schweiz in ihre Heimat abgereist. Rumänische Offiziere, die sich in Eugano aufhielten, haben das Basler Nachr. zufolge gleichfalls den Gestellungsbescheid erhalten.

Großadmiral v. Tirpitz erkrankt.

Berlin, 13. März. Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Beschlüsse werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Die Meldung kommt deshalb besonders überraschend, weil bisher nichts davon bekannt geworden war, daß v. Tirpitz überhaupt leidend sei. Das feindliche Ausland wird angesichts unseres U-Bootkrieges die Nachricht von der Erkrankung des Marineamtssekretärs selbstverständlich in der ihm eigenen boshaften Weise auslegen. Offenbar widerlegt der Staatssekretär alle häßlichen Entstellungen durch recht baldige Genesung. Herr v. Tirpitz, der ausgezeichnete Leiter unseres Reichsmarineamtes, vollendet am 19. ds. Mts. sein 67. Lebensjahr, erfreut sich trotz seines Alters aber noch jugendlicher Rüstigkeit und Frische.

Die Heldentaten der „Möve“.

New York, 10. März. Von dem Vertreter des irischen Abordnung, die große Geschäftsinteressen tritt, erschien unter Führung von John Redmond bei George im Munitionsministerium, um für Irland einen größeren Anteil bei der Munitionserzeugung zu fordern. Lloyd George sagte, er sei bestrebt, die Interessen Irlands bis zum äußersten auszunutzen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Munition erhalten. Er hoffe, daß es in drei Monaten möglich werde, weitere Maschinen zu liefern. Er wolle, er könne von

Frieden im Sommer?

London, 13. März. (W.B.) Neutermeldung. Irische Abordnung, die große Geschäftsinteressen tritt, erschien unter Führung von John Redmond bei George im Munitionsministerium, um für Irland einen größeren Anteil bei der Munitionserzeugung zu fordern. Lloyd George sagte, er sei bestrebt, die Interessen Irlands bis zum äußersten auszunutzen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Munition erhalten. Er hoffe, daß es in drei Monaten möglich werde, weitere Maschinen zu liefern. Er wolle, er könne von

...daß der Krieg im Juni oder Juli
...er sei aber nicht optimistisch ge-
...das zu hoffen, und wünsche die Gelegenheit, welche
...Entscheidungsgewalt gebe, auszunutzen, um Irland in-
...zu entwickeln.

Explosible russische Infanteriegeschosse.
...auch die Verwendung von explosiblen Infanterie-
...im Krieg durch internationale Vereinbarung zu-
...vom Jahre 1868 verboten worden ist, so
...trotzdem die Russen, wie jetzt einwandfrei fest-
...Munition im Kampf gegen uns bedient. In
...neuesten Heft der „Zeitschrift für angewandte
...nämlich Professor Kasso-Weipzig mit
...Genehmigung des stellvertretenden General-
...des 19. Armeekorps interessante Mitteilungen
...Explosiblegeschosse, die von rus-
...Infanteriegeschossen stammen und ihm zur Unter-
...Kriegsgefangenen waren. Bereits bei einem Aus-
...übermittelt worden waren. Bereits bei einem Aus-
...der Ostfront hatte Professor Kasso verschiedene
...gehört, daß Gewehrgeschosse, die in einen Baum
...Wiesach in das Holz reihen sollten, sodas es sich
...große Wäher in das Holz reihen sollten, sodas es sich
...Munition lieh auch die Art vorgemerkter Ver-
...schließen. Diese Vermutungen
...durch die vorgenommene Untersuchung der aufgefunde-
...Batterien bestätigt werden, wobei sich kurz folgendes
...Das abgestumpfte Geschos bestand aus einem
...mit einem Aufsatz aus Eisen, der eine zylind-
...aus pyritsaurem Kalium bestehenden Spreng-
...eine stark explosible Wirkung hervorzu-
...die Patronenhülsen auf dem Boden neben der Be-
...11 und 12 das russische P trugen, so dürften über
...keinerlei Zweifel vorhanden sein (Frankf. Ztg.)

Portugal im Kriege.
...13. März. Der bisherige portugiesische Ge-
...in Berlin, Paes, und der portugiesische Gesandte
...Santos Bandeira, gewählten einem Mit-
...„Berliner Tagblatt“ eine Unterredung. Paes,
...früher nach Paris weitergereist ist, erklärte, der
...von Berlin sei sehr korrekt, ja fast kordial verlaufen.
...Deutschland immer sehr verehrt und sei von den Er-
...sehr erschüttert. Bandeira erklärte, von einer
...Portugals könne schon deswegen keine
...weil Portugal von Anfang an erklärt habe, nicht
...sein zu wollen. Portugal wisse genau, daß es
...den Krieg mit Deutschland nicht gewinnen könne.
...glaube vielleicht, die portugiesischen Kolonien
...bei den Friedensverhandlungen benutzen zu
...Portugal werde England 100 000 Mann Infanterie
...Batterien zur Verfügung stellen; über die Ver-
...dieser Truppen werde der gegenwärtige Kriegs-
...entscheiden, an dem Paes teilnehme. Mit Spa-
...Portugal auf freundschaftlichem Fuße.

Spanische Nützungsvorlagen.
...13. März. Die Wiener Mittagszeitung meldet
...aus Madrid: In Lissabon fanden Massen-
...von Monarchisten und Revolutionären
...die man vorläufig unter Spionageverdacht in die Ge-
...abgeführt hat. Die englische Regierung hat der
...mitgeteilt, daß eine diplomatisch-militärische
...aus London nach Lissabon abgehe, um bei der
...der portugiesischen Staatsgeschäfte und bei den
...dispositionen Portugals mitzuwirken.

Ein Zwischenfall in Kairo.
...13. März. Der „Temps“ berichtet über folgen-
...Zwischenfall in Kairo. Etwa 800 ägyptische
...der Kameletruppe demonstrierten 3 Stun-
...lang vor dem Sultanpalast angeblich wegen Geldforde-
...ohne daß die Polizei eingriff. Als am andern mor-
...von neuem ein Zug von Demonstranten kam, dessen Ver-
...der Premierminister anordnete, ereignete sich ein
...Zwischenfall dadurch, daß 20 englische Kavalleristen
...ohne Befehl auf die Demonstranten schossen und
...Verwundeten.

Amerika und die Kriegführenden.
...Washington, 10. März. (W.B.) Von dem Ver-
...des W.B. Die Vereinigten Staaten haben
...um eine Abschrift der vertraulichen Anweisung
...an die Kapitäne der britischen Handels-
...erlaubt. Wie verlautet, ist dies Ersuchen durch den
...Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste
...den die Vereinigten Staaten unternahmen, seitdem
...amerikanischen Regierungsfreie begonnen haben, die verbol-
...deutsche Denkschrift zu studieren.

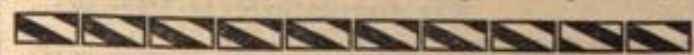
Aus dem Bundesrat.
...Berlin, 13. März. (W.B.) In der heutigen Sitzung
...Bundesrats gelangte zur Annahme: der Entwurf eines
...Steuergewinnsteuergesetzes.

Tagesnachrichten.
...Bemern, 13. März. Eine 35 fache Mörderin wurde
...verurteilt. Es handelt sich um eine Arbeiterin, die
...eine Kinder zur Pflege aufgenommen hatte. Da diese
...bei der Verhaftung bald nach ihrer Aufnahme starben,
...wurde eine Untersuchung in die Wege geleitet, wobei sich
...ergab, daß diese Pflegemutter in letzter Zeit 35 kleine
...ermordet hatte.

Lokales.
...Bemern, 13. März. (W.B.) Mailänder Blätter melden:
...wurde in den Gegenden von Benebig, Florenz, Ancona
...Trevio ein 25 Sekunden dauernder leichter Erdstoß
...gemeldet.

Die Schulen als Zahlstellen für die
...Kriegsanleihe. An den Zeichnungen auf die vierte Kriegs-
...anleihe bei den öffentlichen Kassen usw. können sich im all-
...gemeinen nur solche beteiligen, die wenigstens über 100 Mk.
...besitzen. Es gibt aber ganz sicher viele Tausende Personen,
...die keinen Betrag von 100 Mk. aufbringen können, die aber
...dennoch von 50, 20, 10, 5 bis herab zu 1 Mk. zur Ver-
...fügung haben und die sie gerne dem Vaterlande leihen würden,
...wenn es ihnen nur möglich gemacht wäre, sich auch mit solch
...kleinen Beträgen an der Anleihe zu beteiligen. Es ist nun ein
...Weg gefunden, auch all diesen Personen die Möglichkeit zu
...geben, ihre vaterländische Ehrenpflicht zu erfüllen. Es sind
...nämlich sämtliche Schulen zu Zahlstellen für die Anleihe
...gemacht. Jeder, der 1 Mk. oder mehr dem Vaterlande zur
...Verfügung stellen will, braucht nur zu einer Schule hinzu-
...gehen, und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will,
...einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine
...Quittung. Das eingezahlte Geld wird ihm vom 1. April
...d. J. ab mit 5 Proz. verzinst. Drei Jahre nach Friedens-
...schluß erhält er sein Geld mit Zinsen und Zinseszinsen durch
...die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die

...fühlung haben und die sie gerne dem Vaterlande leihen würden,
...wenn es ihnen nur möglich gemacht wäre, sich auch mit solch
...kleinen Beträgen an der Anleihe zu beteiligen. Es ist nun ein
...Weg gefunden, auch all diesen Personen die Möglichkeit zu
...geben, ihre vaterländische Ehrenpflicht zu erfüllen. Es sind
...nämlich sämtliche Schulen zu Zahlstellen für die Anleihe
...gemacht. Jeder, der 1 Mk. oder mehr dem Vaterlande zur
...Verfügung stellen will, braucht nur zu einer Schule hinzu-
...gehen, und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will,
...einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine
...Quittung. Das eingezahlte Geld wird ihm vom 1. April
...d. J. ab mit 5 Proz. verzinst. Drei Jahre nach Friedens-
...schluß erhält er sein Geld mit Zinsen und Zinseszinsen durch
...die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die



An unsere Leser!

Seit 19 Monaten steht das deutsche Volk gegen eine Welt
...erbitterter Feinde im schweren Kampfe um seine Existenz.
...In voller Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflichten und mit
...einer inneren Geschlossenheit und Selbstlosigkeit, wie man sie
...noch nie erlebt, hat auch die deutsche Presse vom ersten
...Tage dieses Ringens an sich in Reih und Glied gestellt, um
...innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen Auf-
...gaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist.
...Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege
...hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde
...von vornherein in eine Notlage gebracht, und manche von
...ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen einstellen müssen, denn
...längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch
...unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm
...notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vater-
...lande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf
...dem Gebiete der Papierbeschaffung ernste Schwierigkeiten,
...wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst
...beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhange hiermit
...steht eine Besorgnis erregende Steigerung der Papier-
...preise. Diese Tatsachen zwingen die deutsche Presse zu einer
...Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen,
...damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch
...weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstände des „Vereins Deutscher
...Zeitungs-Verleger“, als der beruflichen Organisation der deut-
...schen Zeitungen, ist es unabwiesbare Pflicht, das deutsche
...Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese
...Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten,
...bewährten Blatte die Treue bewahren und möge
...jeder das im Vergleich zu den großen Preis-
...steigerungen auf anderen Gebieten gering-
...fügige Opfer auf sich nehmen, das die bevor-
...stehenden Preissteigerungen mit sich bringen
...werden.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger e. V. in Magdeburg.

Der Vorstand:

Dr. Rob. Faber (Magdeburger Zeitung), Vorsitzender
...Rob. Vahem (Köln. Volksztg.), stellvert. Vorsitzender
...Dr. A. Gerstenberg (Hildesheimer Allg. Zeitung)
...A. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten)
...Otto Klotz (Frankfurter Kurier, Nürnberg)
...Dr. A. Kuntze (Karlsruher Zeitung)
...Kommerzienrat Dr. Krumpholtz (Wiegner Tageblatt)
...Geh. Hofrat Dr. Reichardt (Dresdener Nachrichten)
...Dr. Kurt Simon (Frankfurter Zeitung)
...Rechtsanwalt Hans Ullstein (Berliner Zeitung)
...Dr. Wolf (Schwarzwälder Botz, Oberndorf)
...A. Winkler (Königsberger Allgemeine Zeitung)

Die obigen Ausführungen des Vereins Deutscher Zeitungs-
...verleger treffen natürlich für ganz Deutschland zu. Ganz be-
...sonders haben die mittleren und kleineren Zeitungen unter den
...jetzigen äußerst schwierigen Verhältnissen zu leiden. Schon zu
...Friedenszeiten richteten die Bezugsgebühren bei weitem nicht
...zur Deckung der Herstellungskosten aus. Bei dem noch immer
...andauernden Rückgang aller Anzeigen ist unter den derzeitigen
...Verhältnissen das Weitererhalten vieler Blätter bedroht.

An der Erhaltung der soliden Tageszeitungen muß aber
...den Lesern ebenso sehr gelegen sein, wie den Zeitungsbesitzern.
...Bereits haben gerne manche Opfer zum Wohle des Vater-
...landes auf sich genommen und erwarten jetzt mit vollem Rechte
...auch eine geringe Beteiligung an den außerordentlichen Kosten
...durch die Leser. Eine Erhöhung der Bezugsge-
...bühren um monatlich 15 Pfennig bei den unten
...angeführten allwöchentlich erscheinenden Zeitun-
...gen unseres Bezirks wird darum, so hoffen wir, wie im übrigen
...Deutschland willig getragen werden, damit auch diesen Blät-
...tern die Möglichkeit zum Durchhalten geboten wird.

Burgbach, Burgbacher Zeitung
...Bad Nauheim, Bad Nauheimer Zeitung
...Dillenburg, Dillenburg Nachrichten
...Dillenburg, Dillenburg Nachrichten
...Friedberg, Oberhessische Zeitung
...Friedberg, Neue Tageszeitung
...Gießen, Giesener Anzeiger
...Herborn, Herborner Tageblatt
...Herborn, Nassauer Volksfreund
...Weilburg, Weilburger Anzeiger
...Weilburg, Weilburger Tageblatt
...Weplar, Weplarer Anzeiger
...Marburg, Oberhessische Zeitung (40 Pfg. viertelj.)

Folgende nicht täglich herauskommende Blätter
...unseres Bezirks werden ihre Bezugspreise entsprechend ihrer
...Erscheinungsweise erhöhen, teils waren sie bereits vorher dazu
...gezwungen:

Biedenkopf, Hinterländer Anzeiger
...Grünberg, Grünberger Anzeiger
...Kirchhain, Kirchhainer Zeitung
...Lauterbach, Lauterbacher Anzeiger
...Schotten, Schottener Kreisblatt.



Schulen liefern das ganze so eingenommene Geld an die Kass.
...Landesbank ab, welche für das Geld Kriegsanleihe kauft. Na-
...türlich nehmen die Schulen auch höhere Zahlungen entgegen.
...Wer dabei 98,50 Mk. einzahlt, bekommt 100 Mk. verzinst,
...wer 197 Mk. einzahlt, bekommt 200 Mk. verzinst. Ergibt sich
...am Rückzahlungstage ein Kursgewinn gegenüber dem Aus-
...gabekurs der Anleihe, so bekommen die, welche 98,50 Mk.
...oder mehr einzahlen, auch den Kursgewinn vergütet, höchstens
...aber 100 Mk. für je 98,50 Mk. Einzahlung. Da das Geld
...in die Nassauische Landesbank fließt und von dieser ver-
...zinst wird, die Landesbank also auch dafür haftet, so ist es
...ebenfalls sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Landes-
...bank bringt. Der Einzahler aber bekommt auf diese Weise
...die hohen Zinsen von 5 Proz., während er sonst, wenn er

sein Geld direkt zur Landesbank bringt, nur 3 1/2 bis 4 Proz.
...erhält. Dadurch, daß schon Beträge von 1 Mk. angenommen
...werden, sich also auch jeder Einzelne beteiligen kann, dürfte
...diese Sammlung der Schulen so recht die vierte Kriegsanleihe
...im wahren Sinne des Wortes zu dem machen, was sie sein
...soll, nämlich zu einer vom ganzen Volke aufgetragenen Anleihe.

— Neue 50-Mark-Scheine. Auf Grund des Ge-
...etzes vom 14. Aug. werden jetzt auch Darlehensloosscheine zu 50
...Mk. herausgegeben. Diese Scheine sind 15 cm breit und 10 cm
...hoch. Sie bestehen aus Hanfpapier, das als fortlaufendes
...natürliches Wasserzeichen eine von Vorder- und Rückseite umgebene
...Kaiserkrone trägt. Auf der Rückseite befindet sich links ein
...aus gemischten (roten, blauen, grünen und gelben) Pflanzen-
...fasern bestehender Streifen. Die Vorderseite enthält einen
...Untergrund in gelblicher, rotbrauner und graublauer Farbe.
...Der äußere graublau Rand zeigt zwischen geraden Ein-
...fassungslinien eine verschlungene Quillenscheide mit Rosetten
...in den vier Ecken. Auf der Innenseite befinden sich stilisierte
...Reichsadler. Die linke Gruppe von Adlern ist von einer
...aus einzelnen Vögeln bestehenden Umrahmung umgeben und
...zeigt ein senkrecht stehendes, graublau gehaltenes Schwert vor
...einer dem Hintergrund mit ihren Strahlen erfüllenden Sonne,
...darüber zwei kreuzweise angeordnete Zepter und über deren
...Mitte, die Sonne zum großen Teil verdeckend, die Kaiserkrone.
...Sonne, Zepter und Krone sind in rotbrauner Farbe gedruckt.
...Rechts befindet sich an entsprechender Stelle, ebenfalls in einer
...gleichartigen Umrahmung, ein Reichsadler in rotbrauner
...Farbe. Zwischen den beiden Gruppen von Reichsadlern
...steht oben und unten je eine schraffierte 50 in rotbrauner
...Farbe. Im übrigen ist der Untergrund der Vorderseite durch
...zweifarbige (gelbe und graublau) Sterne und Rosetten aus-
...gefüllt, die zum Teil die Zahl 50 enthalten. Der freie
...Papierrand der Vorderseite läßt einen gelblichen, aus Punt-
...ten bestehenden Unterdruck erkennen. Ferner enthält die Vor-
...derseite den üblichen Ausdruck der Wertbezeichnung in deutscher
...Schrift. In den beiden unteren Ecken ist der Kontrollstempel
...in tiefschwarzer Farbe und darunter auf beiden Seiten der
...Straßname angegeben. Tertaufdruck und Straßname sind in grün-
...lich-schwarzer Farbe hergestellt. Die Rückseite ist in grüner
...Farbe gedruckt und zeigt einen in der Mitte geteilten rech-
...eckigen Rahmen, auf dem schraffierte Verzierungen, durch welche
...Ges- und Mittelstücke unterbrochen, aus dunklem Grunde her-
...vortreten. In jedem der beiden eingeschlossenen Felder be-
...findet sich in medallionartigem, verziertem Rahmen, links von
...stilisierten Eichen-, rechts von stilisierten Nischenzweigen mit
...Früchten umgeben, ein Brustbild der Germania. Beide Bilder
...haben das Antlitz einander zugewendet; das aufgesetzte Haar
...ist mit der Kaiserkrone und einem Vorberkranz geschmückt; die
...erhobene Hand hält ein Zepter, dessen Spitze den preussischen
...Adler trägt. Der übrige Teil innerhalb des Rahmens wird
...von einem aus verschlungenen Linien gebildeten Untergrund-
...muster ausgefüllt. Nach außen ist der Rahmen von einem
...doppelten Rand in zartem Linienmuster umgeben. Der Auf-
...druck, welcher die Brustbilder der Germania und die sie um-
...gebenden Verzierungen teilweise verdeckt, lautet in deutscher
...Schrift: Darlehensloosschein fünfzig Mark. Darunter be-
...findet sich in kräftiger, leicht verzierter Ausführung die Zahl
...50, die mit ihrer unteren Hälfte in die untere Leiste des
...Rahmens, sie unterbrechend, hineinreicht. Umgeben sind die
...Ziffern von einem schmalen weißen Rande. An der linken Seite
...Rahmens, auf der linken Seitenumrandung, sind links unten
...und rechts oben Buchstabe und Nummer des Scheins in roter
...Farbe aufgedruckt. Der freie Papierrand läßt einen in gelber
...Farbe hergestellten Schutzdruck erkennen. Dieser besteht aus
...einzelnen schräg gestellten Zeilen, die aus den sich wieder-
...holenden Worten Darlehensloosschein fünfzig Mark
...zusammengesetzt sind.

— Evang. Kirchengem.-Vertretung. In der
...Sitzung am Sonntag, den 12. ds. Mts., wurde der Voran-
...schlag für 1916/17 genehmigt und die Kirchensteuer in
...seitheriger Höhe auf 25 Prozent, die Kapellensteuer
...für die drei Kirchspielorte Eibach, Donsbach, Seeshelden
...außerdem auf je 15 Prozent festgesetzt. — Auf die 4.
...Kriegsanleihe sollen wieder, wie auf die 3., 15 000
...Mark gezeichnet werden; die Vertretung erklärte sich ein-
...stimmig einverstanden, ebenso mit der Fortsetzung der
...Schriftensendung ins Feld in seitheriger Weise;
...die erforderlichen Mittel wurden bewilligt, ebenso ferner
...die von der Stadt geforderte Vergütung von je 2 Pfennig
...für Druck und Zustellung der Kirchensteuerzettel durch die
...Stadtkasse.

Provinz und Nachbarchaft.

e. Niederscheld, 13. März. Der Wehrmann Heinrich
...Kreyer, Sohn der Frau Heinrich Kreyer, Witwe, von
...hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Donsbach, 14. März. Widnerunteroffizier Theodor
...Freischlad von hier erhielt auf dem städtischen Kriegsschau-
...platz das Eisene Kreuz.

Allendorf, 14. März. Bahnhofsvorstander Jost in
...Bismar, ein gebürtiger Allendorfer, ist zum 1. April als
...Bahnhofsvorstand nach Hofheim i. T. versetzt.

Herborn, 13. März. Morgen, Mittwoch, nachmittags 2
...Uhr, findet in der Kirche eine Missionskonferenz statt.
...Um 1/5 Uhr wird im Vereinshaus eine Nachversammlung
...abgehalten.

Herborn, 13. März. Die hiesige Garnison wird die
...Stadt am 31. März verlassen. Das Depot wird aufgehoben.

Weglar, 13. März. Die Stadt hat gemäß Beschluß der
...Stadtvorordnetenversammlung den Griezlerplatz der
...Königlichen Unteroffizierschule nebst Schießplatzgelände von
...der Hospitalverwaltung käuflich erworben zu einem
...Preise von 105 000 Mk.

Frankfurt a. M., 13. März. Gestern nachmittags gegen
...6 Uhr fiel ein zweijähriger Junge in ein Wasserfaß,
...das in einer Gärtnereikolonie stand. Beim Herausheben war
...der Knabe bereits ertrunken.

a. Limburg, 13. März. Der nassauische Lan-
...desverband deutsch-evangelischer Jugend-
...vereine hielt heute nachmittags im evangelischen Gemeinde-
...haus hier eine öffentliche Versammlung ab, zu der eine
...große Anzahl Pfarrer, Lehrer und sonstige Jugendberater
...aus dem Nassauer Land herbeigeeilt waren. Das Haupt-
...interesse der Versammlung war auf einen Vortrag des
...Gamburger Jugendberaters und Leiters des dortigen Ju-
...gendheims, Walter Classen, gerichtet. Nach einer Eröff-
...nungsrede des Vorsitzenden ergriff der Referent das Wort
...zu einem längeren Vortrag über „Jugendberufsauf-
...gaben in Gegenwart und Zukunft“. Dem Vortrage folgte
...eine lebhaft ausgeführte Diskussion. Jeder der Redner war der Mei-
...nung, daß auf dem so außerordentlich wichtigen Gebiete der
...Erziehung unserer schulentlassenen Jugend noch viele Fra-
...gen ihrer Lösung harren, und es fehlte nicht an Vor-
...schlägen, wie dies zu erreichen sei. Nach einem kurzen
...Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung durch
...den Vorsitzenden, Pfarrer Anthes-Bärstadt, geschlossen. Der
...Tagung folgte noch eine interne Besprechung der einzel-
...nen Vereinsleiter.

Letzte Nachrichten.

München, 14. März. Laut einem Privattelegramm der Münchener Neuesten Nachrichten von Wien vom 13. März nach der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Portugal nun noch wahrscheinlich in nächster Zeit erfolgen.

Mün., 14. März. Der Sofioter Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtet seinem Blatte: Aus Konstantinopel erfahre ich: Die türkischen Manganerzminen werden jetzt auf Grund einer Vereinbarung durch ein deutsches Syndikat ausgebeutet werden. Die Regierung erließ vor 8 Tagen entsprechende Weisungen an die bisherigen Konzessionsinhaber.

Lugano, 14. März. Zum Kriegsbericht Cadornas berichtet die „Stalla“, das italienische Heer stehe vor dem Beginn einer neuen Offensive, die nach der scheinbaren Untätigkeit des Winters einsehen werde. Höchst wichtige Ereignisse seien in Vorbereitung, deren Verlauf Italien ruhigen Blutes und im Vertrauen auf den Sieg entgegen sehe.

Berlin, 14. März. Mehrere Blätter lassen sich melden, als Judaslohn für den Abhänger Schiffsraub erhalte Portugal von England eine Anleihe von 300 Millionen Frank und eine ansehnliche Miete für die Benutzung der geräumten Dampfer, von denen übrigens 22 unter 37 durch abschließliche Beschädigung der Maschinen drei Monate lang unbrauchbar sein würden.

Budapest, 14. März. (Z.N.) „A Bistag“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Skuludis unterbreitete dem Ministerrat die Geheimnote der Entente, die die neuesten Forderungen der Alliierten enthält. Nach einer kurzen Beratung wurde, wie bereits gemeldet, beschlossen, keine der Forderungen zu erfüllen. Ministerpräsident Skuludis ließ nach dem Ministerrat die Ententegeandten zu sich bitten und teilte ihnen das Ergebnis mit. Die Antwort auf die Forderungen lautete, wie bekannt wird: 1. die griechische Regierung stimmt keinesfalls der Forderung zu, daß die mazedonischen Bahnen ausschließlich in die Verwaltung der Ententegeandten übergehe, 2. die griechische Kriegsverwaltung findet es nicht zulässig, die griechischen Truppen, die bei Kavalla und Florina untergebracht sind, durch andere Truppen zu ersetzen, 3. die etwaigen Versuche zur Befreiung der beiden Ausgänge zum Kanal von Korinth durch die Entente würde die griechische Regierung zu solchen Maßnahmen zwingen, die gleichfalls das Verhältnis zur Entente bedeutend stören würden, andererseits würde die griechische Regierung gezwungen sein, solche Maßnahmen auch dann anzuwenden, wenn die Ententegeandten bei den Ausgängen des Kanals radioelektrische Stationen errichtete.

Budapest, 14. März. Privatmeldungen aus Athen besagen: Der Passager d'Athenes meldet, daß auf Mytilene zwischen französischen und griechischen Soldaten ein blutiger Zusammenstoß stattfand, wobei ein Franzose getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Die Franzosen brachten Verstärkungen heran und nahmen die griechischen Soldaten gefangen. Der Mytilener französische Admiral verbot jeden Verkehr zwischen französischen und griechischen Soldaten. Die griechische Regierung protestierte gegen die Gefangennahme der griechischen Soldaten.

Washington, 14. März. Neutermeldung. Die Vereinigten Staaten haben den Vorschlag Carranzas angenommen, ein förmliches Abkommen zu schließen, nach dem zur Verfolgung der Mäuerbanden die Truppen Carranzas die amerikanische Grenze überschreiten dürfen und die Truppen der Vereinigten Staaten die mexikanische Grenze.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit Herrn cand. theol. Richard Schnare, Leutnant der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 91 z. Zt. im Felde, beehren sich anzuzeigen

M. Heitefuss, Pfarrer
und Frau Clara geb. Curtze.

Haiger, im März 1916.

Mehrere Arbeiter und ein Schlosser gesucht.

Hochofenschwemmsteinfabrik
in Oberscheld bei Dillenburg.

Heilstätten-Lose

n. Mk. 3.20. 3702 Geldgew.
Ziehung am 17. u. 18. März.
Hauptgewinn 60000 20000
10000 M. bares Geld.
Königsberger-Lose
n. 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 18. März.
(Porto 10 S., jede Liste 20 S.)
versendet. Glücks-Kollekte
H. Deecke, Kreuznach.

Achtung billig!

Weisse weisse Schmier.

Seife

„Eine weisse Seife“
Nur 42 Pfg. p. Pfd.
in Pfd. 110 Pfd. 50 Pfd. 21.50
Freie Verpackung, Versand ab
Dillenburg durch Nachnahme.
Teilen Sie mit Bekannten.
Bitte Bahnstation genau angeben.
O. Ellerbrock, Dillenburg 140,
Postfach 37.

! Photographien !

12 kleine Bilder M. 1.—
6 große Bilder M. 1.—
Vergrößerungen
nach jedem nur halbwegs
erkennlichen Bild aus
Ziell in Militär, aus
Gruppen in Einzelbilder.
Einrahmen von Bildern u.
Gedenkbücher f. Gefallene,
Frieden u. Trauerbriefchen
mit Bildern.
Deutsches Photohaus
„Siegerland“, Haupt-
bahnhof Siegen.

Staubere freundliche
Heinemachefrau
gesucht. Photogr. Atelier
Gebr. Richter.

Für Küche und Geschäft
ein besseres

Mädchen,

das im Kochen erfahren ist,
gesucht. Rab. Geschäftsführer.

Kochl. Pächter, Dillenburg.
Der Junglingsverein hält
Rittwoch Abends aus weichen
der Bezeichnung in der
Kleinkinderschule.

Am Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr
findet im Saal der hiesigen Kleinkinderschule eine Ver-
sammlung statt, in welcher Herr Reichsbank-Vorstand
Golländer einen

Portrag

über die vierte Kriegsanleihe

halten wird.

Da gegenwärtig diese Anleihe zur Bekämpfung ausliegt, so
dürfte die hiesige Einwohnerschaft an diesem Portrage
besonders interessiert sein.

Bar zahlreichem Betellraum laden wir hiermit ein.

Der Kriegsfürsorge-Ausschuß.

Dillenburg, den 7. März 1916.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie
meln in Größe verschwindend kleines, nach Mass und ohne
Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch
jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden
entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 17. März, abends von
7—8 und Samstag, den 18. morgens von 7—10 Uhr in
Dillenburg (Hôtel Neuhaus) mit Mastern vorerwählter Bäder,
sowie mit ff. Gemml- und Fadarbädern, neuesten Systems, in
allen Preislagen anwesend. Master in Gummi-, Hängeleib-,
Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradehalter und
Krausfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben Fachgemässen
versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mellert, Konstanz in Baden, Wessenbergstrasse 15,
Telephon 515.

Milch-Zentrifugen!

1 gebrauchte, gut erhaltene 110 Lt. Fg.
1 neue, bestes deutsches Fabrikat, 120 Lt. Fg.
mit 5 Jahre Garantie verkauft billig
Emil Kämpfer, Niederrossbach
b. Haiger.

Gia paar kräftige

Fahrradsen,

gröÙ 22—28 Zentner schwer,
neuen zu verkaufen bei

Landwirt Wilh. Dorn,
Kirchenwäldchen
bei Wehlar.

Dieselbst auch 1 einjähriges
Fohlen

zum Verkauf. (662)

Stundenmädchen

g-jacht Grebe, Drasienstr. 8.

Brotbuch

neues Muster, gültig für
52 Wochen, vom 19. März
1916 an, mit Zusatz-
Vermerk für Schwer-
arbeiter, sowie mit den
behördlichen Bestimmungen
über die Regelung des Brot-
und Mehlverbrauchs vorrätig
in der

Buchdruckerei E. Weidenbach
Dillenburg.

Bekanntmachung

Mit dem 18. d. Mts. laufen die
kommen neue, für die Zeit vom 19. d.
März 1917 laufende, zur Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Bücher erfolgt
nächst und Freitag dieser Woche in fol-
folge:

Am Mittwoch, den 15. März für die
Wolffstraße, Adelheidstraße, Hutweg, Bahnhofs-
gartenstraße, Bismarckstraße, van Branden-
gasse und Friedrichstraße von vormittags
für Frohnhauserstraße, Gartenstraße, Graben-
straße, Hartigstraße, und Hauptstraße von
2—7 Uhr.

Am Donnerstag, den 16. März für die
Gerbornerstraße, Hintergasse, Hofgarten, Hof-
gärtenplatz, Habelshütte und Karlstraße
8—12 Uhr und für die Kirchbergstraße, K.
Laudenstein, Lindenweg, Maibachstraße
Straße 1—50 von nachmittags 2—7 Uhr.

Am Freitag, den 17. März für die Witten-
bachstraße Nr. 51—103, der Marktstraße,
Mühlstraße und Reuerweg von vormittags
für die Kirchbergstraße, Drantenstraße, Barthe-
lesstraße, Alterheinststraße, Koonstraße,
Sophienstraße, Schloßberg, Schulstraße, A.
Uferstraße, Untertor, Wilhelmplatz, Am Z.
mittags 2—7 Uhr.

Die Ausgabe der Brotbücher erfolgt
oben angegebenen Reihenfolge im Rathaus-
haltungsamt persönlich, oder an be-
fugten Personen.

Für die Ausstellung eines Brotbuches
gabe von 30 Pfg. zu entrichten.

Dillenburg, den 13. März 1916.
Der Bürgermeister

Bekanntmachung

Nachdem die Schuhmacherzunft
bezw. der Gesellenprüfungsausschuß dieser
Kreis Dill errichtete Gesellenprüfungsausschuß
macher, Vorsitzender Robert Brandenburg
überflüssig geworden. Dieser Ausschuß
gehoben. Vorsitzender des Gesellenprüfung-
Schuhmacherzunftsausschuß des Kreises Dill
machermeister S. Schlappig zu Dillenburg.
dungen zur Gesellenprüfung von Schuhmachern
dem Kreise Dill haben künftig bei letzterem
Wiesbaden, den 8. März 1916.

Die Handwerker
Der Vorsitzende.

Koch- und Waschküchen

auf sofort gesucht. Neben freier Station
Dienstkleidung jährl. 340.— M. freig. bis
Jährl. 14 Tage Urt. Kräftige, gesunde Be-
werbungen mit Lebenslauf und Zeug-
nissen an

Landes-Heil- und Pflegeanstalt

Eingekündet

Gar

zu packen gefa-
Zafob
Laufend. Ein

Wir suchen
Steinbruchbetrie-
einen durchaus
verlässigen

Bruch

Kreislauffähig
Angebote un-
die Geschäfte

Sär

kiesern, einge-
fests auf

Franz Kr

Maibachstr.

Meine

Hut- und Konfektions- Ausstellung

ist eröffnet.

Kaufhaus A. H. König.



Ten Weltkrieg für's Vaterland starb am
4. März unser lieber Sohn u. Bruder, der

Musketier Emil Moos

im Inf.-Regt. 116, 2. Komp.

im 23. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Familie Schmied Moos.

Donsbach, den 13. März 1916.

Psalm 126, Vers 5 u. 6.

Wir lassen dich mit Schmerzen
Aus unsern Armen los,
Doch schenken wir von Herzen
Dir auch dein köstlich Los;
Bald zieh's auch wir hinterden
Die Pforten der Auferstehung
Und geh'n in Jesu Frieden
Ins selige Vaterhaus,
Da finden wir dich wieder
Vor Jesu Angesicht,
Und unsere Jüubelleber
Bestimmen ewig nicht.

Trennung ist unser Los,
Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Danksagung.

Für die während des kurzen schweren
lagers und beim Heimgang unserer lieben
schlafenden bewiesene wohlthuende Teilnahme
die trostreichen Worte des Herrn Pfr. Dr.
sowie für die überaus zahlreichen Kranz-
sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichen Dank.

Emil Ohlenburger und

Lina geb. Denz.

Haiger, 13. März 1916.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Abscheiden unseres geliebten
Vaters sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Geinr. Andr.

Frohnhausen, den 14. März 1916.

Spekulanten und Rechner! Undersiehe, so sagen sie, gibt's besseren Gewinn. Die Darlehensstoffe, so rechnen

Was Ihr an barem Geld, an Guthaben, an Wertpapieren habt — Ihr Zeichner auch der früheren Kriegsanleihen! — macht es flüssig und rede Keiner sich ein, daß er schon sein „letzte“ gegeben. Können und Nichtkönnen misst unsere Zeit mit eigenem Maßstabe.

Neue Milliarden liegen bereit zu neuen wichtigen Schlägen!

Aufklärung bringt den Erfolg, und gerade die Kleinarbeit
hat bei der letzten Kriegsanleihe Wunder gewirkt!

Darin sehen Freund und Feind gleich, daß Beide
gemaßig ins Bergen kommen. Der Unterschied
liegt im „Wie“.

3m Zehntr 1915	
4 1/2 % Kriegsanleihe	100
5 % Amerikanische Anleihe	98

Diese Uebermacht beſchränkt ſich auf die ehemaligen
Geldgeber der Welt: Frankreich und England. Die
Möte der Ruſſen und Italiener ſchweben zum Himmel
und außerdem noch zu England und Frankreich; die in-
deſſen die Freunde knapp halten. Rußland und Italien
werden einverſtanden ſein, wenn wir ihr ratloſes Loſen,
ihre Verlegenheitsmaßnahmen im Dunkel beſehen.

aus eigener Kraft, im eigenen Lande aufgebracht. Unsere Feinde, auch das reiche England mußten das Ausland zu Hilfe rufen.

2. Die Feinde schickten Kapital und Zinsen ins Ausland. Unser Geld bleibt daheim und sichert uns für die Zeit nach dem Kriege die geblühteste Entwicklung des Wirtschaftslebens.

3. Deutschland zahlte im Frieden 4%, im Kriege 5%, Frankreich " " " 3% " " 5%,

England " " " 2 1/2% " " 4 1/2%

d. h. Deutschland hat den Friedenszinsfuß um 1% Frankreich um 2%, England um vorläufig 2 1/2% erhöht.

4. Deutschlands Geldbedarf ist durchweg langfristig gedeckt. Von den Gegnern ist dies bisher nur England gelungen, aber nicht entfernt in dem Maße wie uns. Frankreich sieht die schwere Aufgabe vor sich, Milliardenbeträge in Anleihe zu verwandeln.

Wo liegt der Grund, daß wir mit unseren Anleihen besser abschneiden?
England und Frankreich sind reicher als wir. Mit

se verlor. Napoleon glaubte am längsten zu handeln, wenn es — spähig genug — die deutschen Aufrufe und Flugblätter einfach ins Russische übersetzte. Wortgetreu! Dann, so dachte man, müßte es gehen. Es ging aber dennoch nicht. Teilweise vielleicht, weil viele Russen der Kunst des Lesens fernstehen. Vor allem aber deshalb nicht, weil die Russen ebenso wie die andern unserer Feinde zwar die Maske der Zuversicht aufsetzen, aber eigentlich, auf Erfolge gestütztes Vertrauen fehlt. Alle deutschen Stämme trägt der Glaube an den Sieg. Er sitzt im Volle Friedrich des Großen, dessen kleines Preußen unter größeren Schwierigkeiten einer Welt von Feinden standgehalten. Und wo ist bei unseren Feinden die Einheitslichkeit des Willens, kraft dessen in Deutschland Regierungen und Belebten, alle Kreise der Gesellschaft, alle Schichten der Bevölkerung, die Gemeinden, Kirchen und Schulen für die Anleihe am Werke sind und alle — auch zeichnen. „Der ganze Zauber, den wir leben, beruht auf unserer Organisationsfähigkeit, unserer Vaterlandsliebe und auf dem unbedingten Vertrauen, das auch der kleinste Kapitalist in die fliegende Kraft unserer Waffen setzt.“ Wir können dies Geheimnis getrost verraten. Nachmachen wird man unsere Methode nicht, weil man's nicht kann.

Fragen zur 4. Kriegsanleihe selbst.

Wie sieht die vierte Kriegsanleihe aus?

1. Es wird den Zeichnern wiederum 5% Anleihe angeboten.

Wegen der 5% Anleihe bedarf es keines Wortes. Schon dreimal sind Milliardenbeträge darauf gezeichnet. In Hütte und Haus ist sie heimisch. Man ist dem berühmten Muster nicht gefolgt, diese fünfprozentigen Anleihen „Siegeanleihen“ zu taufen. Aber es waren Siegeanleihen!

Hier einige Zahlen:

7.420.041 Zeichner haben 25 1/2 Milliarden zusammengebracht, darunter 934.626 Zeichner mit Beträgen unter M. 5.000. — Die Sparkassen haben mehr als 5,7 Milliarden beigezeichnet.

Die 5% Anleihe kostet 98,50% für die Vielen, die das mit Recht in Aufnahme gekommene Schuldbuch wählen, sogar nur 98,30. Bei diesen Kursen erbringt die Anleihe tatsächlich fast 5,10%.

2. Neben der 5% Anleihe werden 4 1/2% Schatzanweisungen aufgelegt, die in den Jahren 1923 bis 1932 zur Auslösung gelangen. An dem niedrigeren Zinsfuß von 4 1/2% braucht sich niemand zu stoßen. Man bezahlt dafür entsprechend weniger: statt 98,50 nur 95%, und bei der Auslösung erhält man 100%, zurück. Diese beiden Vorteile eingerechnet, stellt sich die Verzinsung der 4 1/2% Schatzanweisungen auf 5,19%, also höher noch als die der 5% Anleihe. Wer Glück hat, wird vor 1927 ausgelöst und schneidet noch besser ab. Es ist kein Zweifel, daß auch diese Anleiheart viele Freunde finden wird. Im übrigen bedeutet der 4 1/2% Typ einen Fortschritt. Schon der Gegensatz zu England, das vom 4 1/2% auf den 5% Typ hinaufgehen mußte!

Soll man Anleihen oder Schatzanweisungen zeichnen?

Jede der beiden Arten hat ihre Vorzüge. Wer 4 1/2% Schatzanweisungen zu 95% zeichnet, erhält bei ihrer Fälligkeit 100 zurück. Er bringt also 5% bestimmt ins Geringere. — Wer 5% Anleihen zu 98,50 zeichnet, kann nicht mit Bestimmtheit auf 5% Kursgewinn rechnen. Dafür hat er die Sicherheit, mindestens bis zum Jahre 1924 den höheren Zins von 5% zu genießen.

Die Schatzanweisungen sind wegen ihrer kurzen Laufzeit zur Eintragung ins Schuldbuch nicht geeignet. Zeichner, die die Eintragung vorziehen, werden deshalb 5% Anleihen wählen. (Die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Marktgrafenstraße 38, versendet kostenlos ein kurzes Flugblatt über die Vorteile des Schuldbuchs.)

Andererseits haben wiederum die Schatzanweisungen einen, vielleicht unauffälligen, aber doch sehr schätzenswerten Reiz, der den Anleihen nicht beizumessen ist. Letztere können nämlich im Jahre 1924 vom Reiche zur Rückzahlung gelündigt werden. Geschieht dies, so werden die Anleihebesitzer vom Jahre 1924 ab mit einem geringeren Zinsfuß als 5%, vielleicht mit 4%, zu rechnen haben. Dagegen steht den Schatzanweisungsbesitzern das Recht zu, bei Fälligkeit ihrer Schatzanweisungen Verzinsung zu wählen oder aber bis zum Jahre 1932 im Bezuge von 4 1/2% Zinsen zu verbleiben. Sie sind somit nach zwei Seiten gesichert.

Alles in allem: Beide Arten — die 5% Anleihen und die 4 1/2% Schatzanweisungen — sind gut und es wird deshalb vielleicht derjenige, der größere Summen zeichnet, am besten von jeder Art die Hälfte wählen.

billiger aufgelegt?

Das Zurück, eben im Kurse wird den Feinden Freude bereiten. Der Bankrott, den ihre Presse seit langem verkündet, tritt nun gewiß bald ein! Wie lassen uns nicht hören und gehen im sicheren Gefühl unserer Stärke den geraden Weg der vernünftigen Erwägungen. Die Geldsätze sind nämlich zur Zeit etwas höher als früher und außerdem gilt das Versprechen der 5% Verzinsung jetzt nur noch für 8 — gegen früher für 9 und 10 Jahre. Die Rücksicht hierauf rechtfertigt den billigeren Kurs. Die Zeichner, die die dritte Anleihe mit 99% gekauft haben, werden dadurch nicht beeinträchtigt. Denn die Zeichner der vierten Anleihe werden dieselben sein, wie die der dritten Anleihe, nämlich das ganze deutsche Volk. Der billigere Kurs der neuen Anleihe kommt daher Allen zugute, indem der Durchschnittskurs des Gesamtbesitzes günstiger wird.

Wie stellen sich die Sparkassen zu der vierten Kriegsanleihe?

Wer unter Vorlegung des Sparkassenbuchs seine Zeichnung bei der Sparkasse selbst anbringt, wird weitestgehend entgegenkommen finden. Wegen der Kündigung, die im allgemeinen für Abhebung größerer Beträge vorgeschrieben ist, braucht man sich Sorgen nicht zu machen. Soweit nötig, steht die Sparkasse von Zurückhaltung der Kündigungsfrist ab. Das Verfahren bei den Sparkassen ist jetzt unter Vermeidung zeitraubender Unständlichkeiten auf das Einfachste geordnet. Die Sparkassen haben für das Gelingen der Anleihen Ausgezeichnetes geleistet. Ihre Gesamteinlagen betragen bei Beginn des Krieges ca. 20 Milliarden. Der fünfte Teil aller Kriegsanleihen ist durch die Sparkassen aufgebracht. Ergeben stellen sich die Einlagebeträge auch jetzt noch auf annähernd 20 Milliarden.

Können die Darlehenskassen wieder in Anspruch genommen werden?

Die Darlehenskassen treten auch diesmal wieder für alle ein, denen Bargeld oder sonstige flüssige Mittel fehlen, die aber bei der Zeichnung doch nicht zurückstehen möchten. Auf den Verkauf von Wertpapieren oder den Austausch alter Anleihen kann derzeit kaum gerechnet werden. Wer aber verpfändbare Wertpapiere besitzt, sollte sich an die Darlehenskassen wenden. Sie geben das nötige Geld zu billigen und bequemen Bedingungen. Sie werden mit Kriegsende nicht aufgelöst. Der unzeitgemäße, vorschnelle Kündigung ist man sicher. Jede Reichsbankanstalt, jeder Bankier gibt gern nähere Auskunft.

Die Feinde begehren unsere Darlehenskassen. Alle Zeichner — sagen sie — schuldeten der Darlehenskasse! Unsere Kriegsanleihen schwebten in der Luft! Die reine Papiervirtschaft! Erhöhen wir uns, sie begehren auch unseren Militarismus. Alles Geschrei aber — und wir freuen uns schon darauf, wenn es über das Ergebnis auch dieser Anleihe losbrechen wird — alles Geschrei bricht sich an der — Statistik. Denn in Wahrheit sind die Darlehenskassen für 5% — schreibe: fünf Prozent — der Anleihen in Anspruch genommen, und vollwertige Pfänder bieten Sicherheit.

Für alle drei Kriegsanleihen war die breite Schicht der kleinen Zeichner die Hauptlandschaft! Für ihre Heranziehung ist darum auch diesmal in besonderem Maße gesorgt. Für sie werden kleinste Stücke hergestellt: Stücke von M. 100, —! Für sie ist die Mitwirkung der Post erbeten, damit sie ihre Zeichnungen bei jedem Posthalter bequem anbringen können. Auch für sie gelten erleichterte Zahlungsbedingungen. Wer bei einer Bank — nicht bei der Post — 100 M. zeichnet, braucht erst am 20. Juli Zahlung zu leisten. Viele Wenig machen ein Viel. Erbrachten doch die Zeichnungen bis M. 500 rund 713, die bis M. 200 rund 214 Millionen! Um Sammlungen von Zeichnungen unter 100 M. haben sich Arbeitgeber und Geschäftsinhaber, Gemeindevorstände und Schulen mit reichem Erfolge bemüht. Allein die Berliner Schulen zeichneten mehr als 3 Millionen. Kleine und kleinste Zeichnungen sind aber doppelt willkommen, weil ihre Masse immer von neuem den Feinden zu denken gibt. Ganz Deutschland läutenlos geschlossen!

Bieten die Anleihebedingungen sonst Neues?

Es bleibt beim bewährten Alten, insbesondere bei folgendem:

1. Die Schuldbuchzeichner erhalten unter Übernahme der üblichen Sperre die Anleihe 20 Pf. billiger, d. h. statt für 98,50 für 98,30%.
2. Für Gelegenheit, die Zeichnung anzubringen, ist in ausgedehntestem Maße gesorgt. (Vergl. im einzelnen Nr. 1 der Anleihebedingungen.)
3. Zeichnungen können brieflich erfolgen. Aber überall stehen auch Zeichnungsscheine zur Verfügung. Für die Anbringung der Zeichnung ist eine mehrwöchige Frist eingeräumt. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.
4. Zur Bezahlung braucht der Zeichner das Geld nicht schon bei der Zeichnung bereitzuhalten. Die Zeichner dürfen vom 31. März ab in runden Summen jeden beliebigen Betrag bezahlen, und erhalten vom Zahlungstage ab 5 bzw. 4 1/2% Zinsen. Die Zeichner können aber auch die bis zum Juli geräumte bemessenen Einzahlungstermine innehalten. (Vergl. Nr. 8 der Anleihebedingungen. Postzeichnungen müssen bis zum 18. April bezahlt werden.)

Welcher Erfolg wird der Anleihe beschieden sein?

Das ist eine ernste Frage. Der Feind rechnet auf unsere Erschöpfung und im Lande gehen Stimmungen um, die dem Gelingen nicht förderlich sind: die Stimmen der Gleichgültigen, derer, die des Erfolges allzusehr sind, derer, die am Erfolge zweifeln, und der Spekulant und Rechner.

Die Zahl der Gleichgültigen war zu Anfang des Krieges gering. Der Schwung der Begeisterung riß auch die Schwunglosen mit sich. Gewiß, es ist nicht jedem gegeben, 19 Monate lang begeistert zu sein. Aber rüttelt Each auf und denkt daran, was auch jetzt noch auf dem Spiele steht.

Die des Erfolges allzusehr sind, rühmen die Zahlen der früheren Erfolge: 4 Milliarden, dann 9, zuletzt über 12. Gewiß ein erfreuliches Bild, das Vertrauen gibt.